# Schwan und Esel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-458878

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Lieber Nebelspalter!

In einer Züricher Zeitung steht in einem Bericht über die Käse-Union folgender Satz:

„Die Käseverkaufspreise im Inland bringen auch heute der Käse-Union monatlich einen Verlust von 160,000 bis 180,000 Franken."

Dem christlichen Grundsatz der Nächstenliebe entsprechend habe ich nun aufgehört, Schweizerkäse zu essen und begnüge mich damit, daß ich Gorgonzola und Edamerkäse vertilge, denn ich erbleiche bei dem Gedanken, daß ich durch mein Schweizerkäse-Vertilgen der Käse-Union Schaden zufügen könne. Zu wünschen ist nur, daß einmal eine seriöse Zeitung, wie der Nebelspalter, einen Aufruf an alle edeldenkenden Menschen erläßt, in dem Sinne, daß sie endlich einmal aufhören, Schweizerkäse zu essen, um so die Käse-Union vor weiterem Schaden zu bewahren. ki.

*

In einer Luzerner Zeitung lese ich folgenden Satz: „Künstlerische Neujahrsgrüße schickt uns von der Luzerner Künstlerkolonie Herr Leichenlehrer Ulrich Gutersohn."

Lange habe ich studiert, was es wohl für eine Bewandtnis mit diesem neuen Beruf haben könnte. Ob er wohl den Abwehrkampf gegen die Würmer lehrt, oder ob er den Leichen den himmlischen Foxtrott eintrichtert? Vielleicht ist es aber nur ein Sports-Lehrer, der den Leichen Unterricht gibt, über die idealen Ziele und die hehren Bestrebungen der himmlischen Sportarten. Oder ist der Leichenlehrer dazu da, die geplagten Menschen zu lehren, wie man eine Leiche wird?

Könntest du mir vielleicht über die Aussichten und die Verdienstmöglichkeiten in diesem Beruf etwas mitteilen, oder glaubst du, es wäre besser, ich würde eine „Kleine Anfrage" an den Bundesrat richten, mit dem üblichen Inhalt: „Ist dem Bundesrat bekannt und was gedenkt er dagegen zu tun...?"

*

## An einen Nörgler

Und wäre unser buckliger Planet
Ein Gugelhupf, so tät
Ich klauben d'raus vorerst mal die'
Und gäbe dann die Reste, [Rosinen,
Mit königlicher Geste,
Herr Nörgler — Ihnen! A. M. v. Iffwil

*

## Unangenehme Kritik

Arzt (zu seiner Tochter): „Hast du dem jungen Manne gesagt, daß ich nicht viel von ihm halte?"

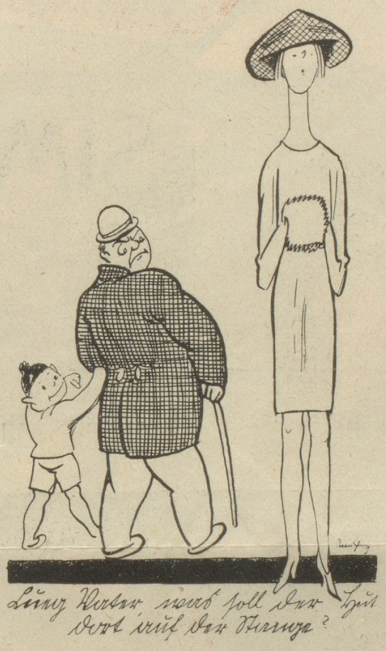
Tochter: „Es hat gar keinen Eindruck auf ihn gemacht. Er sagte, das wäre nicht die erste falsche Diagnose, die du gestellt hättest." Mimose

## Steppennacht

Der Schlitten saust auf jungfräulichem Weg,
Die Nacht zerreißt der Schellen raschelnd Klingen,
Die Braunen jagen auf verdecktem Steg,
Um mich ins traute Nest zurückzubringen.
Da huscht's heran auf unhörbarem Tritt,
Die ferne Dorfuhr wimmert bang ihr „zwölfe",
Es jagt mit uns, mit dem Gefährte mit,
Die Gäule stutzen, schlagen . . . Wölfe.
Ein jäher Fluch entringt den Lippen sich,
Und näher, näher dringt der wilde Haufen,
Und eine Frage bäumt sich fürchterlich . . .
„Wer läßt die Hunde ohne Maulkorb laufen?"

A. M. Vallas

## Chrüsi-Müsi I




## Romanze

Lieb' ist eine Himmelsmacht,
Selbst bei den Rumänen,
Wo der Kronprinz stillt sogar
Gern des Herzens Sehnen.

Liebe von Zigeunern stammt,
Folgt dem Wandertriebe,
Und man wechselt hie und da
„Gegenstand" der Liebe.

Schönstes Fräulein Bukarest's
Liebte man fanatisch,
Führte sie auch zum Altar,
Doch nur — morganatisch.

Als man die Prinzessin sah,
„Königlich Geblüte",
Trat man in den Ehestand,
Diesmal „erster Güte".

Mit der schönen Jüdin kam
Dann die Schlußkantate:
Man verzichtet auf den Thron,
Zieht sich in's Private.

Böse Zungen lästern zwar
Ueber dies Geschehen:
Wer die Macht der Liebe kennt,
Wird es auch verstehen. Fränzchen

## Bettarrest

Ich liege fiebernd in der Tiefe
Des Bettgestells und schwitze, triefe,
Gepeinigt von Bazillenchören,
Die durch des Schlundes enge Röhren
Schwarz eingereist sind auf gut' Glück
Zur Gründung einer Schleimfabrik.

Jetzt aber lernen sie mich kennen!
Mit Alkohol will ich sie brennen,
Daß sie, wie ich, nur mühsam schnaufen
Und schnellsten Wegs von dannen laufen,
Falls sie noch (so wie ich besoffen)
Auf einen guten Ausgang hoffen.

Daß sie in Millimeterzollen
Lebend'gen Leibs mich fressen wollen,
Ist doch ein unerhörtes Wagen!
Ich will sie aus dem Tempel jagen.
Die Rache nehme ihren Lauf:
Ich trinke heiß — und huste
Ks. drauf!

*

## Schwan und Esel

Ein Esel, der gerade einen Augenblick lang im Kauen innehielt, beobachtete einen Schwan, der ruhigstolz über den schimmernden See schwamm.

„Worauf bist Du eigentlich so stolz?" rief Meister Langohr laut, daß es weithin über den stillen See hallte.

Der Schwan fand es nicht der Mühe wert, den langen, herrlichen Hals nach dem einfältigen Frager umzuwenden. Der aber ließ nicht locker und brachte seine Frage von neuem vor.

„Höre!" entgegnete nun der Schwan. „Ich bin stolz, weil ich den Menschen die Schönheit zeige, die ruhige tiefinnerlich vollendete Schönheit! Ich fühle meine Sendung!"

Betrübt ließ der Esel den Kopf hängen. „Auch ich fühle meine Sendung, aber nur dann, wenn die schweren Mehlsäcke des immer schlägebereiten Müllers meinen Rücken wund und krumm drücken."

Da warf der Schwan den kleinen Kopf überlegen zurück. „Sendung und Sendung ist zweierlei! Ich bin gesandt, Schönheit zu künden. Du — pah —, nur, um nützlich zu sein! Ich bin von Geburt an vollendet und Du mußt Dein lebenlang selbst an Deiner Vollendung arbeiten!"

Zwei vorüberkommende Wanderer hörten dies Gespräch, und einer fragte den anderen, welches von beiden Tieren wohl das dümmere sei, der untätige, selbstbewußte Schwan, oder der geduldige arbeitsbeladene Esel . . . Lachesis

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836